Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 102. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 1. März 1865.**

Preußen.

Berlin, 28. Febr. [Se. Maj. der König] nahmen heute im Beisein Sr. königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs, Generals der Cavallerie Grafen von Waldersee, und des Commandanten, General-Lieutenants von Alvenslebens I., die Meldungen der durch Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich decorirten Offiziere des Garde-Corps und andere militärische Meldungen entgegen. Allerhöchstdieselben empfingen hierbei u. A. den General-Lieutenant von Glisczynski, die Obersten von Hoffmann, von Obornitz, von Sandrart, von Berger, von Pritzelwitz, Grafen Wilhelm von Brandenburg, Oberst-Lieutenant von Willisen, Major von Wichmann, Major von Karczewski. — Nachher stellte Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) die bei Gelegenheit der Jubelfeier decorirten Wachtmeister Fischer und Roßarzt Winckler des 1. Garde-Dragoner-Regiments Sr. Maj. dem Könige vor.

Allerhöchstdieselben empfingen sodann den Polizei-Präsidenten von Bernuth, den Geh. Rath und ersten Tresorier Geiling, und nahmen den Vortrag des General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherrn von Manteuffel, entgegen.

Heute Abend findet bei Ihren königlichen Majestäten großes Ballfest im königlichen Schlosse statt.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte gestern Abend der Vorlesung im evangelischen Verein bei.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Oberst von Sandrart, Commandeur des 2. Pommerschen Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9, den Lieutenant Belitz vom 1. Pommerschen Grenadier-Regiment (König Friedrich Wilhelm IV.) Nr. 2 und den Grafen von Schweinitz, und stattete demnächst einen Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe ab.

Von der Kronprinzessin wurde Gräfin von Schweinitz empfangen. (St.-A.)

O. C. [Die Budget-Commission] beschäftigte sich heute mit dem Special-Etat des auswärtigen Ministeriums und beschloß die Absetzung der Zulage von 4000 Thlrn. zum Gehalt des preußischen Gesandten in Konstantinopel und die Streichung der Stelle eines Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg zu beantragen. Auf verschiedene Anfragen, z. B. betreffend die eigenthümliche Stellung des preußischen Generalconsuls in London, konnte der anwesende Regierungs-Commissar, Wirkl. Legationsrath von Keudell, keine Antwort geben, da er sich deshalb ohne Instruktion befand.

[Die Bankvorlage.] In der heutigen Sitzung der verstärkten Handels-Commission zur Berathung der Bankvorlage formulirten die beiden Referenten, Abgeordneten Prince-Smith und Röpell, ihren Widerspruch gegen die Regierungsvorlage in folgenden Amendements:

I. In § 1 zu streichen die Worte: „durch einzelne Beauftragte".

II. Nach dem § 1 als einen neuen § einzuschalten:

§ 2. Sobald die preußische Bank von dieser Befugniß irgend einen Gebrauch macht, treten folgende Bestimmungen in Kraft:

1) Die Differenz zwischen der Summe der im Umlauf befindlichen Noten der preußischen Bank und zwischen der Summe ihres Metallbestandes darf ferner die Summe von 60 Millionen nicht überschreiten.

2) Die in den §§ 116—118 der Bankordnung vom 5. Oktober 1846 der preußischen Bank bewilligten Privilegien, z. B. die fiscalischen Vorrechte, die Stempel-, Sportel-, Porto- und Steuerfreiheit, treten außer Kraft.

3) Die jetzt bestehenden Privat-Zettelbanken bedürfen für ihre Fortdauer keiner ausdrücklichen Erneuerung ihrer landesherrlichen Concession auf neue zehn und weitere Jahre. Sie können, sofern sie eine Erweiterung ihrer jetzigen Noten-Concession nicht beanspruchen, ihr Aktien-Stammkapital beliebig erhöhen; sie können verzinsliche Depositen auf Kündigung, deren Frist keine kürzere als eine zweimonatliche sein darf, in unbeschränktem Betrage und unbeschränkter Gesammtsumme annehmen.

4) Die künftig in Preußen entstehenden Privat-Aktien-Zettelbanken sind auf ihr Verlangen bei ihrer landesherrlichen Concessionirung nach denselben Grundsätzen, wie die dann meistbegünstigtsten der schon vorhandenen Privat-Aktien-Zettelbanken zu behandeln.

Ueber diese Amendements äußerte sich der Commissar der Regierung, Bank-Präsident Dechend, dahin, daß die Regierung bereit sei, dem Verkehr der Privatbanken jede Erleichterung zu gewähren, daß sie aber diese Gewährung nicht als Bedingung für das Zustandekommen der Vorlage betrachten könne. Spezielle Aeußerungen über den Inhalt der Amendements abzugeben, sei er nicht beauftragt.

Seitens der Commission wurden Einwendungen nicht sowohl gegen den Inhalt der Amendements, als dagegen erhoben, daß eine selbstständige legislative Materie in Form von Verbesserungs-Anträgen zu einem Gesetzentwurf, der lediglich eine Abänderung der Bank-Ordnung bezwecke, behandelt werde. Die Zulässigkeit dieser Behandlungsweise wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt, dagegen die Zulässigkeit der gleichzeitigen Discussion der zwar formell verschiedenen, aber durch das Wesen der Sache verbundenen Materien anerkannt und die Mittheilung der Anträge an die Ministerien der Finanzen und des Handels beschlossen. Mit Rücksicht auf die letzte Aeußerung des Herrn Regierungs-Commissars soll der Herr Handelsminister um Absendung eines Vertreters ersucht werden, der ermächtigt ist, auf den Inhalt der vorliegenden Anträge einzugehen. — Die nächste Sitzung der Commission findet morgen statt.

[Die Finanz-Commission] beschäftigte sich heute mit Petitionen, welche die Veranlagung der Gebäudesteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer betreffen. Die Beschwerden in Betreff der Gebäudesteuer behandelte der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Bitter, in entgegenkommender Weise und versprach derselbe Revision und eventuelle Abhilfe. In Folge dessen wurde eine Anzahl von Petitionen der Regierung zur Feststellung des Thatbestandes und Berücksichtigung empfohlen.

[Oesterreich, Rußland und der Zollverein.] Nach einem wiener Telegramm soll der Vertrag mit Herrn v. Hock bereits formell zum Abschluß gekommen sein. Diese Nachricht ist nach der „B.- u. H.-Z." verfrüht. In dem letzten Stadium der Verhandlungen hat, wie wir bereits gemeldet, Oesterreich seine Forderung in Bezug auf die Weinzölle modificirt und eine Herabsetzung derselben unter die früher österreichischerseits zugestandenen Tarifsätze nachgelassen. Die dissentirenden Regierungen, Baiern, Darmstadt und Nassau, haben dem Vernehmen nach unter dieser Maßgabe in die Forderung gewilligt, gegen die auch preußischerseits nunmehr ein Bedenken nicht obwaltete. Die ins Stocken gerathenen Vorarbeiten zur Einleitung von Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Rußland und dem Zollverein sind, wie es scheint, auf beiderseitigen Wunsch, wieder aufgenommen worden, und es finden umfassende Erhebungen statt.

Königsberg, 26. Febr. [Petition für die Presse.] Dieser Tage ist eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten von hier abgegangen, welche die Wiederherstellung der Schwurgerichte für politische und Preßprozesse und die Abschaffung der vorläufigen Confiscationen von Druckschriften beantragt. Die Petition ist von einer Anzahl hiesiger Einwohner (zum Theil Stadtverordneter) unterzeichnet, welche den Kategorien der Buchdrucker, Verleger, Zeitungsredacteure, Rentiers, Kaufleute, Aerzte und anderen gewerbetreibenden Ständen angehören. (K. H. Z.)

Königsberg, 26. Febr. [Zur Presse.] Das hier erscheinende Kreisblatt, das früher auf Kosten des Landraths gedruckt wurde, wird seit vorigem Oktober wieder für Rechnung der Kreiskasse herausgegeben. Da dasselbe aber oft in letzter Zeit politische Artikel bringt, welche Vielen der kreiseingesessenen Besitzer nicht munden, so verweigern sie die Annahme resp. die Bezahlung des Blattes mit großer Consequenz. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beläuft sich die Zahl der Renitenten im königsberger Landkreise auf ungefähr zwanzig, gegen die nunmehr executorisch vorgegangen wird. Dem Drucker, der auch zugleich die Herausgabe des fischhauser Kreisblattes besorgt, ist diese moderne Art von Steuerverweigerung unstreitig höchst fatal. (Pr. Lith. Ztg.)

Danzig, 26. Febr. [Die Marine.] Der „Westpr. Ztg." schreibt man: „Während die Abnahme des gepanzerten Widderschiffs, welches bei Arman bestellt ist, in Danzig zum 1. April bevorsteht, wird das auf dem Poplarwharf der Gebrüder Samuda zu London im Bau begriffene Panzerkuppelschiff „Arminius" schon im nächsten Monat zur Abnahme bereit stehen.

27. Febr. So viel bis jetzt über die bevorstehenden Veränderungen in der Marine verlautet, schreibt die „Westpr. Ztg." werden die Hafenstadt im Jahdegebiet und Kiel die Hauptstationen bilden, in dem Jahdebusen die Panzer- und größeren Kriegsschiffe ankern, und in letzterem die Kriegswerft etablirt werden, wogegen Stralsund, Swinemünde und Danzig Nebenstationen mit Marine-Depots bleiben. Die hiesige Werft wird sonach nur zu Reparaturbauten und unter Umständen zum Neubau hölzerner Schiffe benutzt werden. Der Bau eines eisernen Docks in Swinemünde, welcher bereits der Gesellschaft Vulcan übertragen war, ist wieder rückgängig geworden, und wird dasselbe in Kiel gebaut werden. Da der Kriegshafen im Jahdegebiet, sowie das Depot in Swinemünde im Laufe dieses Jahres das erforderliche Beamtenpersonal erhalten werden, so steht eine Versetzung der hier disponibel werdenden Marinebeamten bevor, desgleichen ist auch von einer theilweisen Verlegung der Matrosen-Stamm-Division nach Kiel die Rede.

Burg, 27. Februar. [Zur Arbeiterbewegung] wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Die plötzliche Absendung zweier Compagnien Militär von Magdeburg nach der hiesigen Stadt hat daselbst unzweifelhaft großes Aufsehen erregt, so daß ich mich verpflichtet halte, der „Magdeb. Ztg." darüber die nachstehende Mittheilung zu machen, welche sich auf eine genaue Kenntniß aller bisherigen Vorgänge gründet. Im Sommer und Herbst vorigen Jahres waren in einzelnen hiesigen Fabriken von den Tuchmachergesellen vereinte Forderungen auf höhere Lohnsätze gegen die Fabrikbesitzer gestellt worden, die ihnen bei dem Mangel an Arbeitern auch größtentheils bewilligt wurden. Dessen ungeachtet hörten die Agitationen zum Zwecke der Lohnsteigerung nicht auf, so daß sich die Fabrikbesitzer zu Gegenmaßregeln gemüßigt sahen, welche sogar zu Verhandlungen bei der königlichen Staatsanwalschaft wegen Verletzung der §§ 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbeordnung führten; ein Resultat hat die desfallsige Untersuchung indessen wegen mangelnden Beweises nach beiden Seiten hin nicht gehabt. Mehrfache in Folge dieser Vorfälle vorgekommene Unordnungen in den Fabriken veranlaßten inzwischen die Fabrikbesitzer zum Erlaß einer gemeinsam von ihnen vorbereiteten Fabrikordnung, welche unmittelbar nach ihrem Aushange in den Fabriklokalen eine sich bedenklich steigernde Aufregung unter der Arbeiterbevölkerung zur Folge hatte, so daß die Polizeiverwaltung in Uebereinstimmung mit dem Magistrate und der königlichen Staatsanwaltschaft am 25. d. M. beschloß, auf telegraphischem Wege durch Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten die sofortige Absendung von zwei Compagnien Militär zu beantragen. Diesem Antrage ist, nachdem sich der Herr Oberpräsident selbst noch am Sonnabend von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßregel überzeugt hatte, sofort stattgegeben und demgemäß sind noch an demselben Tage (25. d. M.) zwei Compagnien des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 in Burg eingerückt. Abgesehen von strafbaren Drohungen, groben Injurien, einzelnen geringfügigen Eigenthumsbeschädigungen und der Anheftung eines Pasquills sind Excesse, insbesondere ernstliche Ruhestörungen nicht vorgekommen. Der Oberpräsident hat commissarische Verhandlungen zwischen den Fabrikbesitzern und den Fabrikarbeitern angeordnet, über deren Resultat, so weit es sich für die Oeffentlichkeit eignet, die weitere Mittheilung vorbehalten wird. Heute ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Bekanntmachung. Die Einführung einer neuen Fabrikordnung in den hiesigen Tuchfabriken hat zu einer erheblichen Aufregung unter den darin beschäftigten Gesellen und Arbeitern Veranlassung gegeben. Es sind bereits strafbare Handlungen vorgekommen, wegen welcher die gerichtliche Verfolgung eingeleitet ist. Ferneren Ausschreitungen wird mit aller Entschiedenheit nach Maßgabe der Gesetze entgegen getreten werden.

Der alleinige Weg, ein zufriedenstellendes Resultat für die Betheiligten herbeizuführen, besteht darin, daß die Arbeitsnehmer mit ihren Arbeitsherren wegen derjenigen Bestimmungen der Fabrikordnung, deren Abänderung sie wünschen, in Verhandlung treten, einstweilen aber ruhig ihre Arbeit fortsetzen, zumal die Fabrikordnung gesetzlich erst nach 14tägiger Frist in Kraft tritt.

Ich fordere die Betheiligten auf, diesen Weg zu betreten, ungesetzliche Handlungen aber mit größter Vorsicht zu vermeiden.

Burg, den 27. Februar 1865. Der Bürgermeister: Nethe.

Barmen, 26. Febr. [Marx, Engels und der berliner „Social-Demokrat."] Karl Marx in London und Friedrich Engels in Manchester sagen sich in einer öffentlichen Erklärung von der Mitarbeiterschaft am „Social-Demokrat" los. Die Erklärung lautet:

„An die Redaction des „Social-Demokrat."

Die Unterzeichneten versprachen ihre Mitarbeit am „Soc.-Demokrat" und gestatteten ihre Nennung als Mitarbeiter unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß das Blatt im Geist des ihnen mitgetheilten kurzen Programms redigirt werde. Sie verkannten keinen Augenblick die schwierige Stellung des „Soc.-Dem." und machten daher keine für den Meridian von Berlin unpassenden Ansprüche. Sie forderten aber wiederholt, daß dem Ministerium und der feudal-absolutistischen Partei gegenüber eine wenigstens ebenso kühne Sprache geführt werde, wie gegenüber den Fortschrittlern. Die von dem „Social-Demokrat" befolgte Taktik schließt ihre weitere Betheiligung an demselben aus. Die Ansicht der Unterzeichneten von königlich preußischem Regierungs-Socialismus und von der richtigen Stellung der Arbeiterpartei zu demselben findet sich bereits ausführlich entwickelt in Nr. 73 der deutschen „Brüsseler Zeitung" vom 12. September 1847, in Antwort auf Nr. 206 des damals in Köln erscheinenden „Rheinischen Beobachters", worin die Allianz des „Proletariats" mit der „Regierung" gegen die „liberale Bourgeoisie" vorgeschlagen war. Jedes Wort unserer damaligen Erklärung unterschreiben wir noch heute.

London und Manchester, 23. Februar 1865.

Friedrich Engels. Karl Marx."

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Febr. [Haussuchung. — Das wandernde Casino.] Der „Badische Beobachter" meldet an der Spitze seiner heutigen Nummer, daß heute im Redactionslokale, sowie in der Wohnung des verantwortlichen Redacteurs durch den großherzogl. Untersuchungsrichter des Kreisgerichts eine Durchsuchung der Papiere und Wegnahme derselben stattgefunden, und daß gegen den verantwortlichen Redacteur und den Drucker des Blattes wegen des Artikels „An die Katholiken" in der mit Beschlag belegten Nummer 44, der Artikel „Die Parteiherrschaft und die Conservativen", und „Aus Baden" in den nicht beschlagnahmten Nummern 38 d. J. und 302 des v. J. gerichtliche Untersuchung wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und Majestätsbeleidigung eingeleitet ist. — Auch in Ladenburg war das „wandernde Casino" angesagt; inzwischen ist die Abhaltung desselben bis auf Weiteres verschoben worden.

Hamburg, 27. Febr. [Zur Paßerleichterung.] Der hiesige Senat ist zum Beitritt zu der Convention bezüglich der Paßerleichterung aufgefordert, welche zwischen Baiern, Hannover, Sachsen und Würtemberg am 10. d. in Köln eingeleitet ist. (Wes. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Febr. [Die Bedingungen Preußens.] Wie bereits telegraphisch berichtet worden, schreibt die „N. Fr. Pr.": Die preußische Depesche vom 21. Febr., welche am verflossenen Sonnabend dem Grafen Mensdorff überreicht wurde, ist bereits nach ihrer formalen Seite von uns besprochen worden. Einer unserer berliner Correspondenten setzt uns heute in die Lage, dieses Actenstück auch seinem meritorischen Inhalte nach zu würdigen. Dieser Inhalt läßt sich auf die folgenden vier Hauptpunkte zurückführen:

1) Bevor das preußische Cabinet auf die Anschauungen näher eingeht, welche die österreichische Regierung im Verlaufe der bisherigen Vorverhandlungen bezüglich einer Lösung der schleswig-holsteinischen Frage geltend gemacht hat, findet es für angemessen, die praktischen Zielpunkte, welche Preußen hiebei als nächstbetheiligte Macht leiten müssen, in möglichst präciser Form festzustellen. Dazu nun soll die Darlegung der Forderungen dienen, welche das preußische Cabinet „zur Sicherstellung der Interessen Preußens und Deutschlands" an die Elbe-Herzogthumer aufstellt. Diese Darlegung ist in einem besonderen Exposé der Depesche beigegeben.

2) Findet diese Darlegung der praktischen Zielpunkte, die das preußische Cabinet vor Allem wünschen muß, in Erwägung gezogen zu sehen, von Seite Oesterreichs als Basis des Ausgangspunktes der weiteren Verhandlungen Anerkennung, so ist Preußen in der Lage, dem Projecte der Einverleibung der Herzogthümer ausdrücklich zu entsagen.

3) Preußen würde dann auch sofort bereit sein, mit Oesterreich irgend einen Modus zu vereinbaren, um zur Constituirung der Herzogthümer mit monarchischer Grundlage zu schreiten, und zwar würde hiebei ohne Präjudiz wie ohne Gunst für irgend einen der aufgetretenen Prätendenten (die eventuellen preußischen Ansprüche natürlich ausgeschlossen), lediglich nach den Grundsätzen des Rechtes vorzugehen sein.

4) Es wird nicht in Abrede gestellt, daß dann bei der Inangriffnahme der dynastischen Frage dem Bunde „gewisse Rechte" in Bezug auf Holstein zustehen, aber zugleich ausdrücklich erklärt, daß Preußen nimmermehr solche Rechte des Bundes in Bezug auf Schleswig anerkennen werde.

Es erübrigt nur noch, die in dem erwähnten Memorandum aufgestellten Forderungen zu nennen. Es sind im Wesentlichen die folgenden: a) Territorialhoheit über Rendsburg, Kiel, Eckernförde und List, sowie über das Ufergelände des mit preußischen Mitteln auszuführenden Nord-Ostsee-Canals; b) Recht der Aushebung von Matrosen; c) Recht der unbeschränkten Verfügung über die schleswig-holsteinischen Truppen im Kriegsfall, deren Stellung unter preußischen Oberbefehl im Frieden; d) Verwaltung des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens, nebst besonderen Vortheilen bei der Benützung des erwähnten Canals; e) Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein.

Dies die uns über die neuesten Mittheilungen des preußischen an das österreichische Cabinet vorliegenden Daten. So viel wir hören, ist der Eindruck, den man in Wien von diesen alles Erwartete überbietenden Forderungen empfangen hat, ein nichts weniger als guter. Die Durchführung dieser Bedingungen wäre, wenn nicht dem Namen, so der Sache nach die Annexion. Bei diesen Bedingungen bleibt den Herzogthümern nicht der Schatten von Selbstständigkeit. Zur Zeit seines Amtsantritts soll Graf Mensdorff, als von den Anschlußbedingungen der Herzogthümer an Preußen die Rede war, die Aeußerung haben fallen lassen, er halte den Anschluß für die schlechteste Lösung und könne nicht zugeben, daß die Schleswig-Holsteiner „Preußen zweiter Klasse werden." Das berliner Cabinet scheint sich dieses Wort gemerkt zu haben und proponirt nun einfach, daß die Schleswig-Holsteiner zu Preußen erster Klasse gemacht werden. Nach dem Eindruck zu urtheilen, den die preußische Depesche hier gemacht hat, müßte man annehmen, daß das wiener Cabinet eine Unterhandlung auf solcher Basis ablehnen wird, denn diese Bedingungen sind gegen jedwede bundesgemäße Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit.

Frankreich.

✱ Paris, 26. Febr. [Frankreich und die nordamerikanischen Südstaaten.] Man erwartet mit großer Ungeduld das nächste Dampfboot aus Amerika. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Kabinet von Richmond hier neuerdings Schritte thun ließ, um die Anerkennung der Südstaaten durch Frankreich zu erlangen, und man erwartet mit dem nächsten Dampfboote eine gewissermaßen officielle Bestätigung der desfalls gemachten Propositionen. — Wie es scheint, wäre die Regierung des Präsidenten Davis geneigt, diese Anerkennung theuer zu erkaufen: 1) durch ein Monopol für Frankreich zur Ausfuhr der Baumwolle aus den conföderirten Häfen für eine Reihe von Jahren und zu einem festzustellenden Preise; 2) Aufhebung der Sklaverei nach einer gewissen Zeit, und 3) (in extremis) Abtretung von Texas an Frankreich. Da jedoch Kaiser Napoleon entschlossen scheint, in dieser Beziehung nur gemeinschaftlich mit England voranzugehen und die in London gemachten Eröffnungen eine wenig ermuthigende Aufnahme fanden, so ist zu zweifeln, ob Frankreich auf die Anträge Jefferson Davis wird eingehen können oder wollen.

[Aus Mexico.] Der „Monde" läßt sich nunmehr, sett er aus seinen Illusionen gerissen wurde, haarsträubende Dinge aus Mexico schreiben:

„Ueberall, selbst in den mittlern Staaten, Kampf, Diebstahl, Mord und Grausamkeiten, welche die Feder sich niederzuschreiben kaum getraut. Ein Bandenführer, Namens Rayas, läßt seine Gefangene à la Abaillard verstüm-

meln; wenn ihre Zahl zu groß ist, läßt er sie zu Hunderten erschießen und aufhängen. Vor kaum einem Monate hat er in Zapotlan an der Spitze von etwa 1000 zerlumpten Banditen, welche sämmtlich auf ihren Hüten die Aufschrift „Gott und die Freiheit!" trugen, seinen feierlichen Einzug gehalten. Am 10. Januar wurden um 4 Uhr Nachmittags drei Postwagen an dem San Lazarothore von Mexico von 60 berittenen Räubern angehalten und wären ohne Dazwischenkunft der Belgier und Oesterreicher ausgeplündert worden. Graf Bombelles, erster Kammerherr des Kaisers, wäre nicht so glücklich gewesen, indem ihn die Räuber bei seiner Rückkehr in die Stadt ausgezogen und noch obendrein mißhandelt hätten."

Von der militärischen Widerstandskraft der Juaristen bekommt der „Monde" urplötzlich auch eine höhere Meinung als seither. Porfirio Diaz hat, nach seinen Berichten, über 6000 Mann in Oajaca, die zum Theil sehr gut ausgerüstet sind. Er hat fremde Artilleristen und Ingenieure bei sich, und wahrscheinlich wird es ihm, wie Carvajal bei Puebla, schließlich gelingen, zu entkommen. „Bis jetzt", fügt der „Monde" hinzu, „ist noch kein Silbertransport geplündert worden, allein man mußte ganz kürzlich erst eine derartige Sendung wieder nach dem Innern zurückkehren lassen. — Die „Patrie" erfährt durch eine ihr über Havannah zugegangene Depesche, daß Marschall Bazaine vor Oajaca angekommen war, daß er sofort die Leitung der Operationen übernommen hatte, und daß am 16. Januar die in 1,100 Meter Entfernung aufgestellten französischen Batterien die Höhen krönten, welche die Stadt dominiren, so daß nächstens das Feuer eröffnet werden konnte.

[Colonisation deutscher Familien in Mexico.] Die mexicanische Regierung hat mit Herrn Rittero de Borvens (?) folgenden Vertrag über die Colonisation deutscher Familien abgeschlossen:

1) Je 100 Familien im Durchschnitt zu 5 Personen gerechnet, haben von 1865 ab jährlich einzutreffen. 2) Jede Familie erhält 20 Acker zu vollem Eigenthum, und jede Gemeinschaft von 100 Familien außerdem eine deutsche Quadratmeile Land als Gemeindegut. 3) Alle Mitglieder der Colonie empfangen das mexicanische Bürgerrecht, werden den Gesetzen des Reiches unterworfen und verzichten auf ihre Rechte als Fremde. 4) Die Gesellschaft giebt jeder Familie unentgeltlich ein Haus von mindestens zwei großen Piecen, sechs Baril Mehl zu 200 Pfd. Aussaat zu Getreide, Mais, Tabak und Baumwolle für drei Jahre, ferner zwei Pferde, zwei Gespanne Ochsen, Ziegen und Schafe, drei Kühe, zwei Stiere, Hengste, Hammel u. s. w. 5) Als Entgelt verlangt die Gesellschaft ein Drittheil des Reinertrages der ersten zehn Jahre.

Hoffentlich werden die deutschen Zeitungen es an den nöthigen Warnungen nicht fehlen lassen, denn heute mehr als vor drei Jahren ist Mexico in gefährlicher Krisis begriffen. Die Begründung der Bank, von der so zuversichtlich die Rede war, ist wieder zweifelhaft geworden, denn die Concessionäre verlangen das Privilegium zur Ausgabe von Papiergeld, welches die Regierung verweigert. Die Verhandlungen über diesen wichtigen Punkt stellen das ganze Unternehmen in Frage, und die letzten Nachrichten über den wenig tröstlichen Zustand des ganzen Landes wirken eben nicht sehr ermuthigend auf die Concessionäre ein.

Amerika.

Newyork, 12. Febr. [Massenversammlung in Richmond.] Eine von sehr kriegerischem Geiste durchwehte Massenversammlung von mehr als 10,000 Menschen hat am Abend des 6. d. in Richmond stattgefunden. Gouverneur Smith von Virginien brachte eine Reihe von Resolutionen ein, welche u. A. unterstützt durch den Präsidenten J. Davis, von der Menge angenommen wurden:

1) Wir, die hier versammelten Bürger, stoßen mit der auf eine so gröbliche Beleidigung gebührenden Entrüstung die Bedingungen von uns, unter welchen der Präsident der Vereinigten Staaten dem Volke der conföderirten Staaten Frieden angeboten hat. 2) Die Umstände, unter denen jenes Anerbieten gemacht worden, vermehren die Beleidigung, und stempeln sie zu einem beabsichtigten und überlegten Schimpf, der unserm Volke angethan werden sollte. 3) Unsere tiefste Dankbarkeit gebührt den Soldaten, die vier Jahre hindurch unsere Freiheit gegen die äußersten Anstrengungen unserer Feinde gewahrt haben, und während wir von ihnen hoffen, daß sie in der Zukunft den Ruhm der Vergangenheit aufs neue schmücken werden, wollen wir auf jegliche Weise und mit Aufbietung aller Kräfte unsere Anstrengung fortsetzen. 4) In dieser Versammlung und Angesichts der Welt, dazu mit Ehrfurcht die Hilfe des Allmächtigen anrufend, erneuern wir unsern Entschluß, unsere Freiheit und Unabhängigkeit aufrecht zu halten, und für diesen Zweck verpfänden wir gegenseitig unser Leben, unsere Habe und unsere heiligste Ehre.

Jfferson Davis Rede war eine heftige Invective gegen die Nordstaaten und eine Panegyrik südstaatlicher Tapferkeit, jedoch mit mahnenden, und zu dem Lobe nicht immer stimmenden Zurufen untermischt.

„Wir wollen uns nicht wieder durch solche Friedensbedingungen beschimpfen lassen, wie die Unverschämtheit des Feindes sie uns neuerdings vorgeschlagen hat, aber ehe mancher Monat verflossen sein wird, werden unsere Triumphe ihn schon fühlen machen, daß er nicht zu seines Gleichen, daß er zu seinen Herren gesprochen hat in jener Zusammenkunft. Geht in unser Lager, geht zu unseren Vorposten, und ihr werdet nichts von Klagen, nichts von Murren hören. „Sieg oder Tod" ist das Feldgeschrei unserer Soldaten. Auf dem Marktplatze des Handels, wo ihr die Leute seht, die ihre Taschen mit übel zusammengerafftem Gewinn gefüllt haben, da findet ihr die Murrenden und die Klagenden. Ihr Mammon schwebt in Gefahr; aber die einzige Rettung für ihren Schatz ist die Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Land. Sie sehen sich jetzt durch den Gang der Ereignisse dazu gezwungen... Wenn die Abwesenden zur Armee zurückkehren und die lokale Hilfe geleistet wird, die sich leisten läßt, so wird die edle Armee von Nordvirginien dem General Grant noch eine schlimmere Lection lesen, als sie es schon vom Rapidan, nach dem Jamesflusse hin gethan hat, während der tapfere Beauregard schon dafür sorgen wird, daß Shermans Marsch durch Georgien sein letzter Zug gewesen ist. Das Gesetz und seine Beamten können nicht alles thun, die öffentliche Stimme muß jeden, der seiner Pflicht abtrünnig ist, brandmarken. Unsere Frauen müssen mit dem Besen die Abwesenden und Ausreißer zu ihrer Pflicht zurücktreiben."

[Eine schreckliche Feuersbrunst] ist in der Nacht vom 7ten auf den 8. d. in Philadelphia ausgebrochen. Auf einem offenen Platze in der Nähe von Washington-Street lagen 2—3000 Fässer Petroleum aufgespeichert; durch einstweilen nicht bekannte Ursache entzündete sich eines der Fässer, mit ungeheurer Schnelligkeit, fast als ob es Schießpulver gewesen werde, verbreitete sich die Flamme. Das brennende Oel ergoß sich mit hoch aufschlagender Lohe und von schwarzen Rauchwolken überschwebt in die benachbarten Straßen, alles Lebende auf seinem Pfade vernichtend. Washington-Street, Ellworth, Federal-, Ninth-Street waren von einem Feuersee überschwemmt. 47 Häuser sind gänzlich zerstört; wie viele Menschenleben verloren worden, hatte sich noch nicht constatiren lassen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. März. Die hiesigen Morgenzeitungen melden: Die dem königlichen Hofe zugegangenen Telegramme über das Befinden der Königin Anna Paulowna von Holland lassen das Ableben derselben nahe bevorstehen. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Folkethings begann die dritte Lesung des Grundgesetzentwurfs. Der in der zweiten Berathung angenommene Antrag der Opposition, welcher dem Reichstage die alleinige Competenz zur Erledigung der Verfassungsangelegenheit zuspricht, wurde unverändert angenommen, nachdem die Regierungsvorlage mit großer Majorität verworfen war. Die Sache geht demnach an das Landsthing zurück.

Breslau, 1. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Klingelgasse 4 ein Pfandschein über eine in Versatz gegebene Düffeljacke und eine gelbe Schürze. Dorotheengasse 2 ein weißes Tafeltuch, gez. C. G., eine weiße Bettdecke, ein Frauenhemde und fünf Stück Handtücher, gez. C. G. Antonienstraße 29 ein silberner, inwendig vergoldeter Becher mit der Inschrift: „Ihrem würdigen Lehrer Nathan Herz zu seinem 25jährigen Jubelfeste, gewidmet von seinen dankbaren Schülern." Schmiedebrücke 22 eine Viertel-Tonne Bairisch-Bier. Die Tonne war gez. 25 O. — Zeissig. Kleine Rosengasse 5 ein eiserner Träger.

Außerhalb Breslau: ein schwarzer Tuchrock, ein Paar graue Buckskin-Beinkleider, ein grau- und weißkarrirtes Shawltuch, ein weiß- und rothgeblumtes Taschentuch, eine Haarbürste und ein Cigarren-Etuis.

Gefunden wurden: ein Collegienheft, ein Portemonnaie mit 1 Silbergr. 9 Pf. Inhalt und ein Taschenmesser.

[Unglücksfall.] Am 26sten d Mts., Abends, wurde auf der Oder-Straße ein hiesiger Steindrucker-Gehilfe von einem Wagen zu Boden gerissen und überfahren, wobei derselbe einige jedoch nur leichte Contusionen am Körper erlitt.

Angekommen: Peckel, herz. nass. Hof-Opernsängerin, aus Wiesbaden. Schmidt, Oberstlieutenant u. Frau aus Köln. Lenox, Marine-Offizier, u. Frau aus Coningham. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

✉ **Gleiwitz,** 28. Febr. [Ein großer Unglücksfall] hat gestern in der Abendstunde unsere friedliche Stadt in Schrecken und Trauer versetzt. In dem Geschäftslokale des Kaufmanns O. auf der Bahnhofsstraße hatten die Leute in Abwesenheit des Prinzipals Pulver zur Versendung verpackt. Es ist zur Zeit noch nicht ermittelt, ob durch Verschüttung eines Päckchens, durch bloße Friction, oder auf eine andere Weise das Pulver Feuer fing und explodirte. Der Buchhalter und die Frau des Prinzipals wurden mit brennenden Kleidern durch die Ladenthüre auf die Straße geschleudert. Obgleich Menschen herbeieilten und die brennenden Kleider löschten, sind die Brandwunden so bedeutend, daß die Bedauernswürdigen noch nicht außer Gefahr sind. Der Kaufmann R., der dicht nebenan sein Geschäft in demselben Hause hat, einer der geachtetsten Männer unserer Stadt, eilte auf den Feuerruf aus der Remise in sein Geschäftslokal, wahrscheinlich um die Bücher zu retten. In demselben Augenblicke aber erfolgte die Explosion mit einem so entsetzlichen Gekrache, daß das Haus in seinen Grundfesten erbebte, und überall Sprünge bekam. Die Hausthüre und die Festerrahmen bersten und ein Theil der Decke stürzte herunter. Das Thürfutter zwischen den Geschäftslokalen wurde herausgerissen und mit einem in denselben stehenden eisernen Geldschranken in das anstoße Lokal des Kaufmanns R. so heftig geschleudert, daß dieser fast auf der Stelle davon getödtet wurde. Das nachstürzende Gerölle bedeckte ihn fast ganz. Als er hervorgezogen wurde, athmete er nur noch einigemale und verschied. Die Hirnschale war gespalten und fauststarke klaffende Wunden waren überall erkennbar. Der Haushälter, der beim Verpacken behilflich war (Familienvater), wurde ebenfalls so verletzt, daß sein Aufkommen bezweifelt wird, und eben so ein Bruder des Kaufmanns O., für den jedoch noch einige Hoffnung vorhanden ist. Noch einige andere Personen wurden, zum Glück nur unerheblich, beschädigt. Die Feuerwehr rettete aus den oberen Etagen noch zeitig genug die darin befindlichen Personen und dämpfte das Feuer. Gegen 9 Uhr Abends brannte zwar die Kellertreppe von Neuem, aber das Feuer wurde bald gelöscht.

⊙ **Aus Oberschlesien,** 27. Febr [Eisenbahnsteuer und Grundsteuer.] Unter unserer Landwirthschaft treibenden Bevölkerung erregt der vom Ministerium der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Eisenbahnen, ziemliches Aufsehen. Man fragt sich, warum sollen die Eisenbahnen nur mit 2½ % ihres Ertrages besteuert werden, während man eben erst die Grundsteuer auf 9¼ % festgesetzt hat, und doch der Tit. 8 Art. 101 der Verfassung bestimmt: „In Betreff der Steuern können Bevorzugungen nicht eingeführt werden?"*) Man geht nämlich von der gewiß richtigen Ansicht aus, daß Eisenbahnsteuern und Grundsteuer coordinirte Steuern sind, die, wie auch die Häusersteuer, unter den Begriff Gewerbesteuer fallen, und daß daher alle diese Steuern eigentlich ausgeglichen, d. h. auf den gleichen Procentsatz vom Ertrage, den diese Gewerbe liefern, gebracht werden müßten, wenn der Tit. 8 Art. 101 der Verfassung eine Wahrheit werden soll. Eine Petition, welche die Ausgleichung der Gewerbesteuer, Eisenbahnsteuer, Grund- und Häusersteuer verlangen, ist von hier aus an die Kammer gerichtet worden. (Vgl. Nr. 98 d. Bresl. Z.)

*) Der jetzt vorliegende Entwurf betrifft nur die Eisenbahnen, welche von ausländischen Gesellschaften gebaut werden und ist wahrscheinlich analog der alten Eisenbahnsteuer qua Gewerbesteuer berechnet. D. R.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Febr. 10 U. Ab.	329,76	—3,0	SO. 1.	Heiter.
1. März 6 U. Mrg.	327,95	—3,0	SO. 2.	Trübe.

Breslau, 1. März. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. — Z. U.-P. 1 F. 10 Z. Eisstand.

Breslau, 28. Febr. [Wollbericht.] Das Geschäft war im abgelaufenen Monat lebhaft; es wurden ca. 9000 Ctr., meist den mittel und geringeren Gattungen angehörig, an zollvereinsländische Tuchfabrikanten, Spinner, Händler und Commissionshäuser verkauft. Gegen den vorigen Monat haben Preise im Allgemeinen etwas angezogen, mit Ausnahme der posener und schlesischen Wollen, welche vernachlässigt und äußerst gedrückt blieben.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war sehr bewegt. Rente eröffnete zu 67, 60, sank auf 67, 57½, fiel weiter auf 67, 45 und schloß zur Notiz. Italien. Rente war matt, es hieß, Rothschild verkaufe. Auf die Gesammthaltung der Börse influenzirten die Notirungen der Consols, die sowohl von Mittags 12 Uhr (89⅛), als 1 Uhr ⅛ niedriger (89) gemeldet wurden. Am Schlusse der Börse war Alles stark ausgeboten. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 50. Italien. 5proz. Rente 64, 50. 3proz. Spanier 41. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 443, 75. Credit-Mobilier-Aktien 923, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 545, —.

London, 28. Febr., Nachm. 4 Uhr. Consols 88⅞. 1proz. Spanier 41¼. Sardinier 77. Mexikaner 26⅝. 5proz. Russen 91½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 51⅝. Hamburg 3 Monate 13 Mk. 7½ Sh. Wien 11 Fl. 55 Kr.

Der gestern gemeldete Dampfer „Shannon" überbrachte 1,997,568 Doll. an Contanten.

Wien, 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr. — Fester. — Schluß-Course: 5prozentige Metalliques 71, 40. 1854er Loose 88, —. Bank-Aktien 800, —. Nordbahn 182, 70. National-Anleihe 79, —. Credit-Aktien 187, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 199, 80. Galizier 222, 25. London 112, 50. Hamburg 84, 50. Paris 44, 70. Böhm. Westbahn 162, 75. Creditloose 127, 75. 1860er Loose 93, 30. Lombard. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 28. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Ultimo-Regulirung günstig, Amerikaner in Folge von Ueberfluß an Stücken flau. Neue Finnl. Pfandbr. 83⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 149. Wiener Wechsel 104⅝. Darmst. Bank-Aktien 237. Darmst. Zettel-Bank 259. 5prozent. Metalliques 62¼. 4½prozent. Metalliques 55⅞ B. 1854er Loose —. Oesterr. Nat.-Anl. 68⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Bank-Antheile 832. Oesterreich. Credit-Aktien 196. Oesterreich. Elisabet-Bahn 117¾. Rhein-Nahebahn 30. Hess. Ludwigsbahn 136 B. 1860er Loose 83½. 1864er Loose 91¼. Böhm. Westbahn 73 B. Finnländ. Anl. 84¾ B. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 53½.

Hamburg, 28. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig, ziemlich fest. — Leichtes Frostwetter. In verflossener Nacht 2½ Grad Kälte. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 82⅝. Vereinsbank 107. Norddeutsche Bank 114¾. Rheinische 109¼. Nordbahn 78¼. Finnl. Anleihe 83. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 48⅝. Diskonto 2¾. Wien 86, 25. Petersburg 27⅛.

Hamburg, 28. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, April-Mai 5400 Pfd. netto 93 Bancothaler Brief, 92½ Geld, fest, ruhig. Roggen stille, ab Ostsee fest, unverändert. April-Mai 5100 Pfd. brutto 78½ Br., 78 Gd. Anfangs fest, jetzt matter. Mai-Juni 80, Juni-Juli 81 bez. u. Br. Oel Mai 25¾, Okt. 25⅝—½, ruhig. Kaffee, schwimmend 3749 Sack Rio und 2100 Sack Domingo verkauft. Zink lebhaft, pr. Frühj. 2000 Ctr. zu 12 13/16, 7500 Ctr. zu 12⅞ und 2000 Ctr. zu 13, loco 2000 Ctr. zu 12⅞ verkauft, lebhaftes Geschäft.

Liverpool, 28. Febr., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] Ungefähr 5000 Ballen Umsatz. In Erwartung der Manchesterberichte Markt ruhig. Preise ein wenig niedriger.

Berliner Börse vom 28. Februar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	98¼ bz.
dito 1853	4	98¼ bz.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87⅜ bz.
Pommersche	3½	87¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅜ B.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98 bz.
Pommersche	4	98 bz.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	98 B.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ B.
Sächsische	4	98½ bz.
Schlesische	4	99 bz.

Louisd'or 110¾ G. | Oest.Bkn 90¼ bz.
Goldkronen 9. 8½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	64½ B.
dito Nat.-Anl.	5	70¾ bz.
dito Lott.-A. v.60	5	83⅞ bz.
dito dito 64	—	51¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	78¼ G.
dito Eisenb.-L.	—	76 etw. bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72¾ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	75½ bz.
Poln. Obl. á 500 Fl.	4	89½ bz.
dito á 300 Fl.	5	92½ B.
dito á 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	Verloosung.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	102¾ G.
dito II.	4½	101⅜ B.
dito IV.	4½	99¾ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	84½ bz.
Cöln-Minden	4½	102½ B.
dito II.	5	104 bz.
dito	4	94¼ B.
dito III.	4	[illegible]3¼ B
dito	4½	101 bz.
dito IV	4	92⅜ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	[illegible]0½ G.
Galiz. Ludwigsb.	5	85⅞ mehr b
Niederschl.-Märk.	4	97¼ G.
dito conv.	4	97¼ G
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	102 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102 bz.
Oberschles. A.	4	96¼ G.
dito B.	3½	85½ G.
dito C.	4	95½ G.
dito D.	4	95½ G.
dito E.	3½	84¼ bz.
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	253½ bz
Oest. südl. St.-B.	3	247½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	102 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	100½ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	39⅞ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	114¾ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	137 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	189 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	95 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	98 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	145½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	209½ bz.
Berlin-Stettin	7[illegible]	8⅓	4	134 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	72¾ bz. u. B.
Breslau-Freib	8	7½	4	139½ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	200½ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	62 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	87½ bz.
dito dito	—	—	5	94 bz.
Galiz.Ludwigsb.	—	—	5	100½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	149 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	214¾ B.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	260 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	132¼ G.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	78 bz. u. B.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	92 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ bz
Niederschl.Zwgb	2 11/12	2⅔	4	89 bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	79⅞ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	161¾ à ½ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143¼ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	161¾ à ½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	119½ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	146⅜ à ¼ bz.
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	80 bz.
Rheinische	6	6	4	111¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	115 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	29⅞ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb	4½	5	3½	102¼ bz.
Stargard-Posen	6	4⅚	3½	97 bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅚	4	130⅝ B.
Warschau-Wien	—	—	5	62½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	127 G.
Braunschw. B.	4	—	4	86 B.
Bremer Bank	5	5⅘	4	115 B.
Danziger Bank	6	6	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	102¼ B.
Geraer Bank	7½	7	4	108 B.
Gothaer „	5½	6½	4	102¾ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	101 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	115¼ B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	108 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	107 G.
Luxemburger B.	10	9	4	87 B
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	101½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	101 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	150B einz St.bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	77 G
Weimar „	5	5½	4	100 bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	115 bz.
Coburg.Credb.A.	8	7	4	100¾ bz.
Darmstädter „	6½	5½	4	93¼ bz.
Dessauer „	—	—	4	3⅛ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	103¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	42¾ i. P. bz.
Leipziger „	3½	4	4	87 G. (i D.)
Meininger „	7	7	4	101 bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/30	2½	4	39⅞ bz.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84¼ a ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	109 B.
Minerva	—	—	5	32 mehr bz.
Fbr.v.Eisenbbfd.	8½	8	5	111 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	144¾ bz.
dito dito	2 M.	143⅞ bz.
Hamburg 300 Mk	8 T.	152⅞ bz.
dito dito	2 M.	152¼ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 22¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	90 bz.
dito dito	2 M.	89¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	88⅜ bz.
dito dito	3 M.	87¾ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	79½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅜ bz

Berlin, 28. Febr. Weizen loco 44—56 Thl. nach Qualität, exquisit weißer poln. 56¾ Thl. ab Bahn bez., ordin. schlesischer 46½ Thl. dito. — Roggen loco 80—82pfd. 35—½ Thl. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldung 34⅝ Thl. bez., Febr. 34⅞—⅝ Thl. bez., Frühjahr 34⅛—34⅝—⅜ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35⅛—¼—34⅞ Thl. bez. und Br., ¾ Thl. Gld., Juni-Juli 36—¼—36 Thl. bez., Juli-Aug. 37—¼—37 Thl. bez., Aug.-Sept. 37½ Thl. Br., Sept.-Okt. 37¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—24 Thl., poln. 22¾ Thl. ab Bahn bez., feiner pomm. 23¼—23½ Thl. dito, warthebrucher 22 Thl. dito, Lieferung pr. Febr. 21¾ Thl. bez., Febr.-März 21¾ Thl. Br., Frühjahr 21½ Thl. Br., Mai-Juni 22¼ Thl. Br., Juni-Juli 23 Thl. Br., Juli-Aug. 23½ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thl., Futterwaare 40—45 Thl., kleine Parthien 42¾—43 Thl. pr. 25 Schfl., Mittelwaare 44 Thl. pr. 2250 Pfd. — Rüböl loco 12 Thl. Br, Febr. und Febr.-März 11 11/12—⅞ Thl. bez., April-Mai 11 23/24—11/12—23/24 Thl. Mai-Juni 11 23/24 Thl., Sept.-Okt. 11¾ Thl. bez. — Spiritus loco ohne Faß 13 1/24 Thl. bez., Febr. und Febr.-März 13¼—⅙ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., April-Mai 13⅜—11/24—⅜ Thl. bez., 5/12 Thl. Br., ⅓ Thl. Mai-Juni 13⅝—17/24—⅝ Thl. bez., ⅔ Thl. Br., 7/12 Thl Gld., Juni-Juli 14—1/12—14 Thl. bez. und Br., 13 11/12 Thl. Gld.

Weizen behauptete sich. Roggen effectiv kamen nur ganz vereinzelte Abschlüsse vor, der Verkehr bleibt zu unveränderten Preisen etwas beschränkt. Im Terminverkehr that sich der laufende Monat durch die schwankende Haltung hervor; nachdem, während der ersten Hälfte der Börse, derselbe durch die Deckungssorge und die dadurch hervorgerufene Frage vereinzelt höhere Preise angelegt wurden, erlahmte diese Stimmung, besonders als das vorerst hervorgetretene Bedürfniß befriedigt worden, in solcher Weise, daß Preise um ein ganz Theil zurückgingen. Für die andern Termine zeigten sich heute willigere und mehr Verkäufer als gestern und erlangte das Geschäft auch nicht eine solche Ausdehnung, und als zum Schlusse dieselben überwiegend blieben und die gekündigten 6000 Ctnr. keine coulante Aufnahme fanden, ermattete die Stimmung ganz. Hafer loco zu festen Preisen einiger Handel. Termine etwas höher bei kleinem Umsatz. — Rüböl. Der Frühjahrs-Termin fand besonders wohl in Deckung mehrseitige Beachtung. Trotz der vorherrschenden Neigung zum Verkauf zogen Preise sogar um eine Kleinigkeit an, während die anderen Sichten sich nur ganz wenig im Werthe veränderten und nur schwach im Verkehr waren. Gek. 600 Ctnr.

Breslau, 1. März. Wind: Süd. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 1 Grad Kälte. Bei mittelmäßigen Angeboten waren Getreide-Preise am heutigen Markte unverändert.

Weizen nur in feiner Waare beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 60—64 Sgr., wenig erbrochene 52—54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57—59 Sgr., wenig erbrochene 48—52 Sgr., erwachsene 42—46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 38—40 Sgr., feinste Sorte bis 41 Sgr. bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., helle 32—33 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 60—68 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen beachtet, 49—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54—58—62
„ „ neuer	60—64	Lupinen	60—70—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70—78—88
„ „ neuer	57—59		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd.Brutto.
Erwachsener Weizen	42—46—52	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—39—41	Winter-Raps	176—206—223
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173—193—208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—173—183

Kleesaat beschränkter Umsatz, rothe ohne Angebot, ordinäre 14½ bis 17¾ Thlr., mittle 18½—20½ Thlr., feine 22½—25 Thlr., hochfeine 25½ bis 26 Thlr. und darüber bez. — weiße ruhig, ordinäre 13—15½ Thlr., mittle 16½—18½ Thlr., feine 19½—22 Thlr., hochfeine 23½—24½ Thlr.

Thymothee schwach zugeführt, 12—14½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl (die gestrige Notiz war irrthümlich) pr. Ctr. loco und März 12 1/12 Thlr., Frühjahr 11¾ Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅜ Thlr., März 12¼ Thlr., Frühjahr 13.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.